



Bundesfachtagung

MIT FRÖBEL ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Berlin: 29.-30. September 2023

Samstag, 30. September – Keynote 3

Prof. Dr. Bernhard Kalicki, Deutsches Jugendinstitut & Eva Reichert-Garschhammer, Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz

Vernetzung und Mitgestaltung im Bildungssystem Kita – Die Rolle der frühpädagogischen Forschungsinstitute

Teil I

Bernhard Kalicki: Der lange Weg zu einem kompetenten System der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung

1. Kinder, Familien und unsere gesamte Gesellschaft benötigen ein kompetentes System der Kindertagesbetreuung und frühen Bildung. Es bietet jedem *Kind* Teilhabe, Förderung und Schutz, es unterstützt und entlastet die *Familien* in ihrer elterlichen Sorge und fördert so eine partnerschaftliche, gleichgestellte Wahrnehmung familiärer und beruflicher Aufgaben. Und es bedient den drängenden Fachkräftebedarf einer alternden *Gesellschaft* über die so ermöglichte stärkere Erwerbsbeteiligung von Müttern. Ein funktionierendes System, das diese Erwartungen erfüllt, erfordert Qualität auf den unterschiedlichen Handlungsebenen.
2. Die Wissenschaft kann kompetentes Handeln durch unterschiedliche Beiträge unterstützen. Über die Entwicklung und Erprobung von pädagogischen Konzepten liefert die pädagogische Forschung *Orientierungswissen für die pädagogische Praxis*. Monitoring und Reporting liefern *Beschreibungswissen über die Strukturqualität*, etwa zu Teilhabequoten, Fachkraft-Kind-Schlüssel, zur Zusammensetzung der Kinder- bzw. Elternschaft der Kindertageseinrichtungen oder zur Qualifikation des pädagogischen Personals. Als *Erklärungswissen* lassen sich Erkenntnisse zu den Wirkungen dieser Strukturparameter nutzen, die typischerweise in Einzelstudien oder in koordinierten Forschungsprogrammen gewonnen werden. *Steuerungswissen* betrifft schließlich die Veränderbarkeit und Gestaltung der (vorwiegend strukturellen) Bedingungsfaktoren. Als wirksame Stellschrauben zur Verbesserung des Zugangs zu Kindertagesbetreuung und früher Bildung haben sich beispielsweise Rechtsansprüche und die Kostengestaltung (im Sinne von Erschwinglichkeit für die Familien) erwiesen.
3. Eine Kernherausforderung – gerade angesichts des Fachkräftemangels – bleibt die kohärente Steuerung des gesamten Betreuungssystems. Aufgrund der verteilten Verantwortlichkeiten im Betreuungssystem (‘educational governance’) stellt sich die Frage, wie eine diskursive, transparente und rationale Steuerung organisiert werden kann. Die frühpädagogischen Forschungsinstitute können den Qualitätsdiskurs stimulieren, indem sie Foren schaffen für den Austausch zwischen Wissenschaft, Fachpolitik und Fachpraxis.

Teil II

Eva Reichert-Garschhammer: Wie die Digitalisierung das Bildungssystem Kita verändert und neue Formen der Vernetzung und Mitgestaltung eröffnet

1. *Digitalisierung* zählt zu den globalen Megatrends unserer Zeit. Digitale Medien und Technologien prägen heute den Familienalltag und alle Lebensbereiche und verändern diese fortwährend tiefgreifend. Der *digitale Wandel* bedarf einer Gestaltung im Dialog, die digitale Chancen fokussiert, digitale Risiken gut managt sowie analoge und digitale Welten sinnvoll vereint und vernetzt. Im Zuge dieser *digitalen Transformationsprozesse* entstanden eine *Kultur von Digitalität*, die sich durch eine Vielfalt neuer Kommunikations-, Kooperations-, Partizipations-, Lern-, Arbeits- und Produktionsformen sowie durch eine unübersichtliche Flut an digitalen Informationen und Services auszeichnet. *Stärkung von Medienkompetenz* hat sich damit zu einem zentralen Bildungsauftrag entwickelt: sie ist Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und ebenso wichtig wie Lese-, Schreib- und Rechenkompetenz.
2. *Digitale Bildung von Anfang an und lebenslang, Nutzung digitaler Formate in allen Handlungsfeldern und intelligentes Risikomanagement* sind Leitziele, nach denen das Bildungssystem weiterzuentwickeln ist. Auftrag der Kita ist es, die digitalen Medienerfahrungen und Rechte der Kinder aufzugreifen und sie bei ihrer kreativen, kritischen und sicheren Mediennutzung zu begleiten. Der *digitale Wandel im Kitabereich* betrifft auch die mittelbaren Aufgaben Kommunikation, Dokumentation und Verwaltung (Kita-Apps) sowie Information, Qualifizierung und Vernetzung (Online-Service-Plattformen, E- und Blended-Learning). Damit einher geht ein hoher Forschungs-, Entwicklungs-, Informations-, Qualifizierungs- und Unterstützungsbedarf, der eine Digitalisierungsstrategie Kita erfordert.
3. Die *hochkomplexe Steuerung der Digitalisierungsstrategie Kita*, bei der Pädagogik, Technik und Recht zusammenzubringen sind, erfordert mehr denn Vernetzung und Mitgestaltung, auch mit neuen Partnern. Frühpädagogische Forschungsinstitute können den digitalen Transformationsprozess auf Landesebene koordinieren und wissenschaftlich begleiten, wenn sie den Auftrag dazu erhalten. Dabei ist es wichtig, das Potential digitaler Medien für Partizipation, Vernetzung und Qualifizierung konsequent zu nutzen.

Prof. Dr. Bernhard Kalicki

leitet die Abteilung Kinder und Kinderbetreuung des Deutschen Jugendinstituts (DJI) in München und ist Professor für frühkindliche Bildung an der Evangelischen Hochschule Dresden (EHS). Von 2013-2019 war er stellvertretender Vorsitzender des *pfv*. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Monitoring, Berichterstattung und Qualitätsentwicklung im System der Kindertagesbetreuung sowie die Kooperation von Kita und Familie.



Eva Reichert-Garschhammer

ist stellv. Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP) in Bayern und leitet dort seit 1997 auch die Abteilung I. 1989-1996 war sie Jugendhilfe-Referentin am Bay. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Zu ihren Arbeitsschwerpunkten zählen Entwicklung und Implementierung von Bildungsplänen, die Bildungsbereiche Sprache, (digitale) Medien und Gesundheit, Datenschutz, Kinderrechte, Partizipation, Projekt- und offene Arbeit, Aufbau und Begleitung innovativer Unterstützungssysteme für Kitas wie Pädagogische Qualitätsbegleitung und seit 2016 auch die Digitalisierungsstrategie Kita in Bayern.

